

Diplomatischer Pressedienst



MÄRZ-APRIL 2019

1050 Wien - Nikolsdorfer Gasse 1 - Telefon: 01/526 80 80

Homepage: www.diplomatic-press.net

mörbisch **see
Fest
spiele**
Wir geben dem See eine Bühne



Operette von Franz Lehár

DAS LAND DES LÄCHELNS

11. Juli bis 24. August 2019

Gourmet & Lifestyle.

Ein Querschnitt durch die Lifestyle Themen.

Gourmet Süditalien.

Im Rahmen der Initiative „Gourmet Süditalien“ präsentierten 37 italienische Unternehmen aus Abbruzzen, der Basilikata, Kalabrien, Kampanien, Apulien, Sardinien und Sizilien in der Botschaft Italiens ihre Produkte. Die angebotenen Spitzenprodukte sind unmittelbare Früchte ihrer Herkunftsgebiete und ihrer tausendjährigen Tradition. Für die Durchführung der Veranstaltung war die **Italienische Agentur für Außenhandel (ICE)** verantwortlich. Einige Highlights Süditaliens:

Kalabrien – einst „Enotria“ (Land des Weins) genannt, ist reich an besonderen Rebsorten. Manche davon wurden von den griechischen Kolonisten aus dem Heimatland importiert und anschließend für die Produktion der hochwertigen Weine eingesetzt. **Sizilien** – die sizilianische önologische Tradition rühmt sich einer tausendjährigen Geschichte in der das Erbe der Griechen, der Araber und der Normannen weiterlebt. Die überall in Sizilien verbreiteten süßsauren Gerichte mit Rosinen und Pinienkernen stammen aus der hellenistischen Welt, während die Araber den Zitrusanbau, das Eis und den Kuskus einführten. **Abbruzzen** – Der Olivenanbau erstreckt sich über mehr als 45.000 Hektar und wird von tausenden Olivenbauern betrieben. **Apulien** – Zu erwähnen ist die vielfältige Produktion von Käsesorten wie „Mozzarella“, „Ricotta“, „Burrata“, „Caciocavallo“ und „Formaggio canestrato“, die noch heute nach alten Rezepturen gemäß der apulischen Tradition hergestellt werden. **Basilikata** – Die Berggebiete der Region ermöglichen die Erzeugung und die Reifung einiger der typischsten Wurstsorten Süditaliens. Unter den Weinen ist der „Aglanico del Vulture“ das berühmteste und beliebteste Produkt. **Sardinien und Kampanien** – Das wertvolle önologische Erbe Sardinien bringt Spitzenprodukte auf den Tisch; von den Weinen zu den Ölen, vom Brot zu den Käsesorten. Weitere typisch sardische Produkte sind diverse Honigsorten (z.B. Eukalyptushonig, Orangenhonig) und Brotspezialitäten (z.B. Pane Carasau). – Weitere Informationen finden Sie unter www.ice.it oder www.icewien.at. ●

IMPRESSUM: Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz: Der Diplomatische Pressedienst ist unabhängig und zu 100 % im Eigentum der „Liga für internationalen Gedankenaustausch“. Die Summe der Meinungen seiner Mitarbeiter bestimmt den Inhalt. Der Mitgliedsbeitrag beträgt 5.000 Euro. Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Liga für internationalen Gedankenaustausch. Redaktion: A-1050 Wien, Nikolsdorfer Gasse 1, Telefon und Fax: 0043 1 526 80 80 oder 0043 1 526 18 10, Email: diplomatischer.pressedienst@chello.at, Homepage: www.diplomatic-press.net.

Herausgeber: Dkfm. Mag. Eduard Knapp
 Chefredakteur: Adolf Wurzer
 Leitende Redakteurin: Gerlinde Puchwein
 Red. Sekretär: Kurt Lechner

Mitarbeiter der Redaktion: Gerald Puchwein, MSc., Maria Sándor-Raffay, Werner Zwiebler. - **Freie Mitarbeiter:** Cordula Puchwein, Bakk. phil., Ing. Gervin Puchwein, BA. - **Korrespondenten:** Mag Sandor Bako (Budapest), Cobus Burgers (Pretoria), Craig Palmer M.A. (Boston/USA), Dr. Roman Fillistein (Bratislava/Prag), Kai von Rappard (Zürich), Andreas Lenzmann (Berlin), Oleg J. Raevitsch (Moskau), Samir W. Raafat (Kairo), Magdalena Laas (London), Vasile Todoran (Bukarest), Vassil Vassilev (Sofia).

Der Nachdruck unserer Berichte ist erwünscht und für alle Massenmedien honorarfrei. Um Zusendung von Belegexemplaren wird höflichst ersucht. Für unverlangt zugesandte Manuskripte und Fotos wird keine Gewähr übernommen.



Foto: Mario Verini

Die International Wine Tourism Conference wählt Friaul-Julisch Venetien als Veranstaltungsort für 2020.

In den vergangenen Tagen ist im Beisein von 250 Akteuren des Sektors der Wechsel vom Baskenland (Veranstaltungsort dieses Jahres) nach Friaul-Julisch Venetien (Veranstaltungsort 2020) erfolgt. Friaul-Julisch Venetien und insbesondere Triest wird der zwölfte Veranstaltungsort des **weltweit wichtigsten Events** für die Branche des Weintourismus sein: die **International Wine Tourism Conference (IWINETC- <https://www.iwinetc.com/>)**. Die Konferenz wurde 2009 in Spanien gegründet und findet seitdem jedes Jahr an Orten statt, die für den Weintourismus immer mehr an Bedeutung gewinnen, wie Porto, Tbilisi, die Gegend Champagne, Barcelona und das Baskenland, in dem die Veranstaltung dieses Jahr stattgefunden hat und wo das Team von PromoTurismoFVG in den vergangenen Tagen das Gebiet von **Friaul-Julisch Venetien** vor **mehr als 250 Tour Operators, Journalisten und internationalen Stakeholdern aus aller Welt** präsentiert und ein virtuelles Testimonial aus der Stadt Vitoria-Gasteiz gewählt hat.

Die Entscheidung, die kommende Veranstaltung in Friaul-Julisch Venetien abzuhalten, stellt für die Region eine weitere Bestätigung dafür dar, dass die in den letzten Jahren **verfolgten Strategien zur Erschließung des Wein- und Gastronomieangebots** in Verbindung mit dem Tourismus und, wie in diesem Fall, Kongressveranstaltungen großartige Ergebnisse erzielt. Im Anschluss an die Bewerbung der Region besuchte das Organisationskomitee von IWINETC verschiedene in Frage kommende Ziele und die Wahl fiel wegen der vor Ort erfahrenen **Gastfreundschaft, der guten Eignung der Unterbringungsmöglichkeiten und Kongresseinrichtungen**, der Zusage von PromoTurismoFVG, sämtliche notwendige logistische und organisatorische Unterstützung zu bieten, und nicht zuletzt wegen der wachsenden Bedeutung des Gebiets als Weintourismusziel unter allen anderen auf Friaul-Julisch Venetien.

Die Veranstaltung wird vom 24. bis 26. März 2020 in Friaul-Julisch Venetien stattfinden und sieht die Teilnahme von Experten des Sektors aus aller Welt vor, die bei Konferenzen, Workshops, Verkostungen und Touren zur Entdeckung des regionalen Kulturerbes in Bezug auf Wein und Gastronomie dabei sein werden. Es handelt sich daher um eine hervorragende Gelegenheit für die Fachleute des regionalen Weintourismus, die so die Möglichkeit haben werden, sich mit internationalen Kollegen auszutauschen, den Entwicklungsstand des Sektors zu diskutieren und Vereinbarungen zur Zusammenarbeit zu schließen. ●

Dritter Stern von Michelin für den besten Koch im Restaurant Amador: Juan Amador.

Erstmals erhält ein Koch in Österreich drei Sterne und somit die höchste Auszeichnung des Guide Michelin, der international als wichtigster Restaurant Guide gilt. In Deutschland gelang Ihnen bereits mit zwei Restaurants diese Höchstwertung – ist der dritte Stern mit dem „Restaurant Amador“ in Wien nun die Wiederholung des bereits Erreichten?

Juan Amador: Es ist alles andere als das. Es ist vielleicht sogar die emotionalste Auszeichnung meiner Kochkarriere. Ich wollte es hier in Wien ja entspannter angehen und mir weniger Gedanken um Sterne, Hauben und andere Bewertungen machen. Aus diesem Grund war unser Konzept zu Beginn auch zweigeteilt – einerseits ein Wirtshaus mit Greißlerei, andererseits Fine Dining. Ich habe mir sogar einen Küchenchef als Stellvertreter gegönnt; aber rasch gemerkt, dass ich nicht aus meiner Haut herauskomme. Es hat einfach weniger Spaß gemacht. Spätestens als wir vom Michelin 2017 von Null auf zwei Sterne gewertet wurden, wusste ich, ich will mich wieder auf unsere ursprünglichen Stärken fokussieren. Anfang 2018 haben wir das Doppelkonzept dann eingestampft und die Größe der Küche verdreifacht. Seitdem ist der Spaß am Kochen zurück und deshalb ist dieser dritte Stern auch ein ganz besonderer.

Was macht Ihre Küche aus, die durch die drei Sterne von Michelin nun auch ganz offiziell zu den absolut besten der Welt zählt?

Juan Amador: Unabhängig davon, dass es um die besten Produkte und den bestmöglichen Geschmack geht, will ich, was letztlich jeder Küchenchef will: Gerichte kreieren, die unverkennbar sind und klar für meine Handschrift und meinen Küchenstil stehen. Es geht mir darum, ganz eigenständige Gerichte zu kreieren anstatt zu kopieren. Die Basis bildet die fran-

zösische Küche, dazu kommen Einflüsse aus Spanien und – nachdem wir hier in Wien sind – auch Inspirationen aus der österreichischen Küche. Natürlich geht es auch um moderne Kochtechniken. Am Ende ist es eine Küche, die Spaß macht – mir, meinen Köchen und dem Serviceteam, allen voran aber den Gästen.

In Deutschland standen Sie vor allem mit der Molekularküche im Fokus. Spielt diese heute für Sie auch noch eine große Rolle?

Juan Amador: Im Fokus steht die Molekularküche sicher nicht mehr, auch wenn die Techniken heute allgegenwärtig sind und sie sich inzwischen auch in den Küchen mancher Wirtshäuser am Land wiederfinden. Vor 15 Jahren war das noch ein großes Thema, weil die Techniken neu waren und allein aus diesem Grund schon das Interesse vor allem der Medien weckte. Auch wenn moderne Kochtechniken heute lebendiger denn je sind und zum Repertoire gehören, im Vordergrund der Wahrnehmung steht der Geschmack. Und das ist gut so.

Was bedeutet der dritte Stern für Sie?

Juan Amador: Michelin ist und bleibt einfach ein wichtiger Gradmesser. Besonders als Team sind wir sehr dank-



Photo: Markus Oberlaender

bar. Einen außerordentlichen Stellenwert hat dieser dritte Stern aber auch deshalb für mich, weil ich ihn in meiner Lieblingsstadt Wien erkocht habe – in jener Stadt, in der ich vor zehn Jahren meine Frau kennengelernt habe und der Liebe wegen hergezogen bin. Und dann bedeutet die Auszeichnung natürlich auch eine enorme internationale Strahlkraft. So kann der dritte Stern nicht nur für uns als Restaurant, sondern auch für Wien und ganz Österreich von großer Bedeutung sein. Ich hoffe, es ist nur der Anfang und das möglichst viele Kollegen in den kommenden Jahren die Chance haben, ebenfalls beim Michelin zu punkten. Das Potenzial in Österreich ist meiner Meinung nach riesig, doch leider wird ja nicht in ganz Österreich getestet.

Michelin testet österreichische Restaurants ausschließlich für den Guide der „Main Cities of Europe“ und damit nur in den Städten Wien und Salzburg. Einen eigenen Michelin Guide für Österreich gibt es seit 2009 nicht mehr, eine Rückkehr wird aber immer diskutiert. Warum wäre diese aus Ihrer Sicht wichtig?

Juan Amador: Wir haben natürlich in Österreich selbst einige ausgezeichnete Restaurantführer, die einen sehr guten Überblick bieten. Für den internationalen Stellenwert Österreichs als Tourismusland wäre es aber von immenser Bedeutung, wenn es wieder einen eigenen Guide Michelin für Österreich geben würde. Das Potenzial an hervorragenden Restaurants in Österreich ist gerade außerhalb der Städte gegeben – Kolleginnen und Kollegen kochen hier auf durchaus Sterne-Niveau. Vielleicht sind die ersten drei Sterne für ein Wiener Restaurant ein Signal in diese Richtung. Die österreichische Küche hätte sich diese internationale Wahrnehmung mehr als nur verdient. Homepage: www.restaurant-amador.com. ●

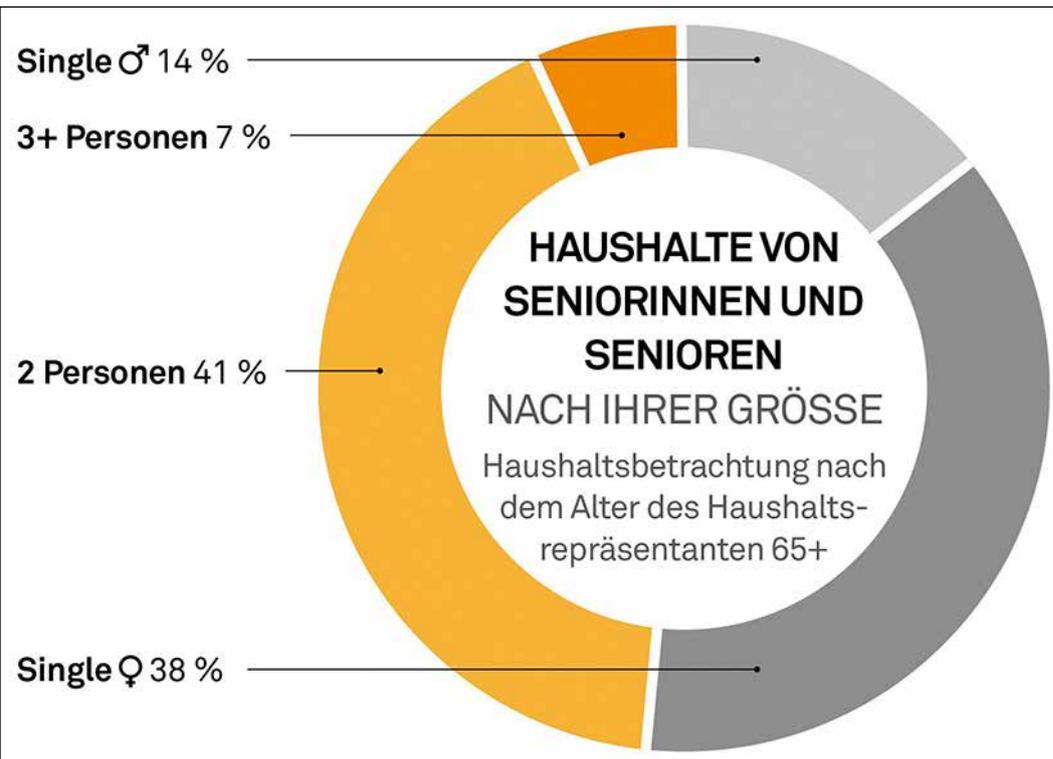
Silver Living Forum: Österreich steuert auf eine „graue Wohnungsnot“ zu.

„Österreich steuert auf eine „graue Wohnungsnot“ zu, ist eine Schlüsselaussage des ersten Marktberichts von Silver Living, dem Branchenführer für freifinanziertes Betreutes Wohnen. Der Marktbericht wurde beim Silver Living Forum an der Universität Wien präsentiert. Die Daten wurden im Auftrag von Silver Living im Rahmen einer Sekundäranalyse von **FH Univ. Doz. Dr. Wolfgang Amann**, Geschäftsführer vom Institut für Immobilien Bauen und Wohnen GmbH, erhoben und gemeinsam mit Silver Living analysiert.



Foto: Doz. Dr. Wolfgang Amann / Geschäftsführer vom Institut für Immobilien Bauen und Wohnen GmbH, Thomas Morgl / Geschäftsführer von Silver Living, Walter Eichinger / Geschäftsführer von Silver Living, FH Univ.-Prof. Dr. Peter Filzmaier / Institut für Strategieanalysen.

Demografische Entwicklung. In der Altersgruppe 60plus leben rund 2.234.000 Menschen in Österreich. Bis 2029 werden es 530.000 mehr sein. Fakt ist auch, dass die Zahl der jüngeren Österreicher unter 60 Jahren seit Jahrzehnten kaum mehr wächst. Wer sind unsere Seniorinnen und Senioren? Mehr als die Hälfte dieser Haushalte sind Singles, weitere über 40 % leben in Partnerschaft, nur sehr wenige in größeren Familien. Der hohe Stellenwert von Single-Haushalten beginnt bei den 40-Jährigen und steigt ab diesem Alter stetig an. Während sich bei den 60-Jährigen Singles und Paare noch die Waage mit jeweils rund 45 % halten, steigen in den weiteren Altersgruppen die Single-Haushalte sehr viel stärker. Das Alleineleben von Männern und Frauen unterscheidet sich grundlegend. Bei den Männern lebt über die gesamte Lebensspanne hinweg eine hartnäckig ähnlich große Gruppe von etwa 15 % alleine. Bei den Frauen hingegen ist das Alleineleben eine Funktion des Alters. Nur 10 % der 30-Jährigen, aber 60 % der 80-Jährigen bewältigen ihren Haushalt ohne Partner.



Verschlechterung der Einkommenssituation bei Babyboomer. Als zentrales Problem bleibt, insbesondere für einen Teil der geburtenstarken Jahrgänge der 1960er Jahre, die künftige „Leistungsfähigkeit des Wohnens“. Auch wenn die Versorgung der älteren Bevölkerung in einem der reichsten Länder grundsätzlich machbar sein sollte, „so ist doch davon auszugehen, dass sich die Einkommenssituation für die ältere Bevölkerung insgesamt verschlechtert. Für die Senioren von morgen wird es also finanziell eng“, erklären unisono die beiden Silver Living Geschäftsführer **Walter Eichinger** und **Thomas Morgl**.

Umzugswelle bei Senioren kommt. „Die klassische „Wohnkarriere“, d.h. Elternhaushalt – erste kleine Wohnung – optimale Wohnform gem. beruflichem Aufstieg – Verbleib in der erreichten Wohnform bis ins hohe Alter, wird daher für die künftigen, vor allem weiblichen, Ruheständler nicht mehr haltbar sein“, prognostiziert Amann. „Sinkende Pensionen, steigende Mieten, teure Umbaukosten: Viele Seniorinnen und Senioren werden sich aus ökonomischen Gründen kaum noch ihre Wohnung leisten können.“ Eine regelrechte Umzugswelle bei älteren Menschen ist vorprogrammiert. Auch ist das Angebot an Wohnraum durch den Wohnungsbestand fixiert, sodass eine Kostensenkung über eine Reduktion der Wohnfläche nicht unmittelbar umgesetzt werden kann. Um die Wohnkosten der Mieterhaushalte 70plus in tragbaren Rahmen zu halten, „werden somit künftig auch gemeinschaftliche Wohnformen (z.B. Wohngemeinschaften) und Quartierskonzepte in den Städten an Bedeutung gewinnen“, ergänzen Eichinger und Morgl.

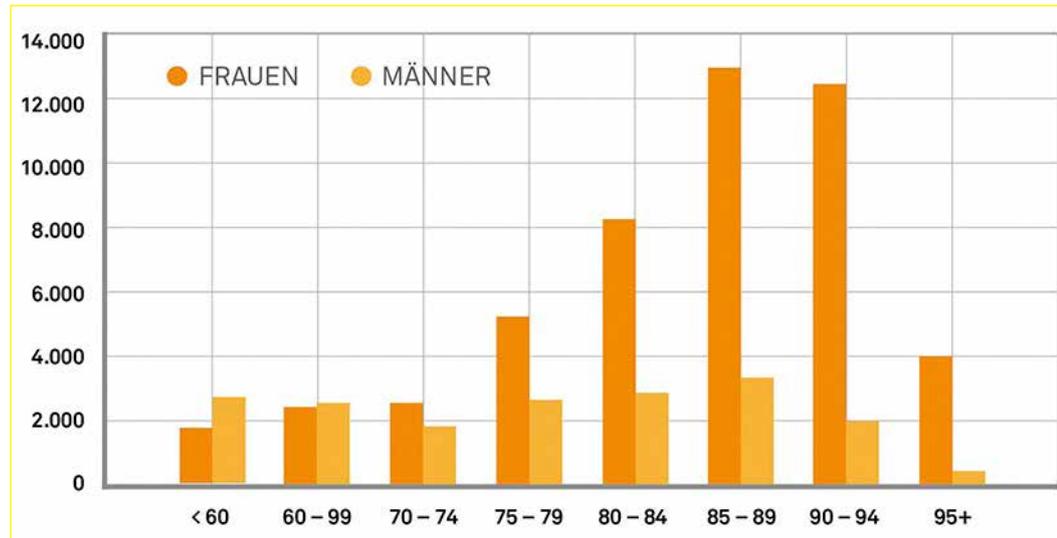
Politik muss handeln. „Insgesamt kann ein proaktives heutiges Handeln der Politik mit entsprechenden Förderprogrammen und innovativen Pilotprojekten langfristig helfen, um die ‚graue Wohnungsnot‘

Umzugswelle

Ihre Einschaltung um 175 Euro im Diplomatischen Pressedienst. Bestellungen und Informationen Email: diplomatischer.pressedienst@chello.at



in den Griff zu bekommen“, sagt Eichinger. „Vor dem Hintergrund der demografischen Veränderung ist dem Gesetzgeber dringend anzuraten, die Förderungen für Umbauten und Modernisierungen stark auszuweiten. Sowohl das Volumen, die Konditionen als auch der Zugang zu Förderungen müssen geeignet sein, eine rasche Ausweitung des Angebots an barrierefreien Wohnungen herbeizuführen. Flankierende Maßnahmen wie Steuererleichterungen, schnellere Genehmigungsverfahren, Angleichung der österreichischen Förderlandschaft für freifinanziertes Seniorenwohnen am Vorbild Steiermark sowie Anpassung der gesetzlichen Bestimmungen bei der 24-h Betreuung an die tatsächlichen Erfordernisse in der Praxis, sind ebenso notwendig, um die Wohn-, Pflege- und Betreuungskosten der Altersgruppe 70plus in einem bezahlbaren Rahmen zu halten“



Marktchancen für Betreutes Wohnen. Der demografische Wandel und die Entwicklung des Pflegebedarfs lassen eine dynamische Entwicklung des Betreuten Wohnens erwarten. Es bewirkt individuelle Kostenvorteile gegenüber stationärer Pflege und vermehrten Komfort gegenüber normalen Wohn- und Pflegeformen. Betreutes Wohnen verursacht wesentlich geringere volkswirtschaftliche Kosten als andere Formen der Pflege. Es ist zu erwarten, dass sich die Angebote an Betreutem Wohnen zwischen städtischem und ländlichem Umfeld differenzieren werden. Im städtischen Umfeld haben gewerbliche Angebote im mittleren Preissegment große Potenziale. Im ländlichen Bereich kommen vor allem Kombinationen mit gefördertem Geschoßwohnbau zum Tragen. Betreutes Wohnen ist im Gegensatz zu Heimen auch als kleine Anlage im ländlichen Raum umsetzbar. Damit kann es wesentlich zur Belebung von Ortszentren beitragen. Auch gehört nicht jeder Heimbewohner ins Heim, oft funktioniert aber die Unterbringung im eigenen Zuhause nicht mehr. Die Mehrzahl der Bundesländer beschränkt ihre (Objekt-) Förderung auf gemeinnützige Bauvereinigungen. Einzelne Länder setzen stattdessen Subjektförderungen ein, wodurch der Wettbewerb zwischen gemeinnützigen und gewerblichen Bauträgern forciert wird. Bei der Zugänglichkeit von Wohnbeihilfe und Pflegezuschuss besteht vielfach keine Chancengleichheit zwischen gemeinnützig und gewerblich. Die dargestellten Rahmenbedingungen lassen eine stark steigende Bedeutung des Betreuten Wohnens erwarten. – Weitere Informationen finden Sie unter www.silver-living.com. ●

Ozon in der Luft verstärkt Lungen-Symptome.

Erste Ergebnisse einer neuen Studie lassen aufhorchen: Je höher die Ozonbelastung, desto stärker scheinen für Pollenallergiker Beschwerden vor allem an der Lunge zu sein. Damit kann zum ersten Mal weltweit ein direkter Zusammenhang zwischen Pollenflug, Luftqualität und allergischen Beschwerden hergestellt werden.

Der kalte und schneereiche Jänner sorgte heuer für einen späteren Beginn des Pollenflugs der Frühblüher Erle und Hasel. Nach wie vor muss noch mit bis zu hohen Pollenkonzentrationen bei günstigen Bedingungen in den mittleren Lagen gerechnet werden. Die gute Nachricht: „Der Belastungsschwerpunkt ist in den thermisch begünstigten Regionen und den Tal-, Tief- und Beckenlagen überstanden“, so **Katharina Bastl** vom Österreichischen Pollenwarndienst der MedUni Wien. Die Prognose der Birkenblüte ist heuer etwas widersprüchlich. Biologin Bastl: „Die Phänologie spricht für ein weniger starkes Jahr, die Modelldaten bringen ganz unterschiedliche Ergebnisse. Daher gibt es zwar berechtigte Hoffnung auf eine weniger starke Birkenblüte, jedoch nicht unbedingt in allen Regionen Österreichs.“ - Doch nicht nur Pollen machen Allergikern das Leben schwer. Luftschadstoffe, die mit jedem Atemzug in unseren Körper gelangen, verstärken allergische Erkrankungen. „Belastungen durch Feinstaub, Stickstoffdioxid oder Ozon beeinträchtigen nachweislich die Gesundheit der Bevölkerung und können sogar die Lebenserwartung verringern“, weiß **Hans-Peter Hutter**, stellvertretender Leiter der Abteilung für Umwelthygie-

ne und Umweltmedizin im Zentrum für Public Health, MedUni Wien. Laut der Europäischen Umweltagentur (EEA) sterben jedes Jahr rund 7.500 Menschen in Österreich vorzeitig aufgrund der Luftverschmutzung.

Insbesondere erhöhte Ozonwerte belasten die ohnehin schon überreizten Atemwege. „Im Vergleich mit anderen Luftschadstoffen wird dem Reizgas die schädlichste Wirkung zugeschrieben“, sagt Daniel Doberer, Leiter der Asthma-Ambulanz an der Klinischen Abteilung für Pulmologie, MedUni Wien. Er erklärt: „Ozon kann aufgrund seiner geringen Wasserlöslichkeit tief in die Lungen eindringen und führt zur Bildung von aggressiven Sauerstoffradikalen, die das Atemwegsepithel zerstören. Damit wird diese schützende Schicht für Allergene oder andere Luftschadstoffe durchlässiger.“ – Weitere Informationen finden Sie unter www.pollenwarndienst.at und www.allergenvermeidung.org. ●

Wirtschaftsnachrichten. Banken, Industrie & Handel.

Allianz Österreich 2018: Wachstumskurs nimmt Fahrt auf.

Das Gesamtergebnis 2018 der Allianz Gruppe in Österreich bekräftigt die bereits unterjährig klar erkennbaren positiven Trends: Ein Prämienwachstum über dem Markt, eine gesunde Geschäftsentwicklung und Renditestärke belegen den Erfolg des eingeschlagenen Weges. „Unsere Anstrengungen tragen Früchte: Kundenzufriedenheit, Effizienz und die Innovationskraft unserer Organisation bilden die Grundlagen unserer Erneuerungsagenda. Wachstum und Profitabilität lautete die Zielsetzung, und diese haben wir im vergangenen Jahr der großen Veränderung eindrucksvoll erreicht“, resümiert **Mag. Rémi Vignaud**, Vorstandsvorsitzender der Allianz Gruppe in Österreich, die Ergebnisse 2018.

Investition in Kundenvorteile. „Wir haben uns 2018 Vorteile erwirtschaftet, die wir bereits in konkreten Kundennutzen investieren, so in der Lebensversicherung. Bei dieser Vorsorgeform – insbesondere auch zur Absicherung der biometrischen Risiken – geht zunehmend der Zuspruch durch die Bevölkerung zurück. Und das genau entgegengesetzt zur Bedarfssituation für die Zukunft. Hier setzen wir bewusst neue Anreize in unserer Branche“, erklärt der Vorstandsvorsitzende. Kostenvorteile werden an die Kunden weitergereicht. So lässt die Erhöhung der Zusatzgewinnbeteiligung die Kundenrendite um ca. 0,22 Prozentpunkte steigen. Damit wird in Sachen Attraktivität für die Kunden eine Spitzenposition erreicht.



Ausblick. 2019 soll der Wachstumskurs weiter Fahrt aufnehmen. Vertriebliche Zubauprogramme für den urbanen Bereich sowie das Schließen von Lücken in Gegenden mit „weißen Flecken“ sind gestartet. Zudem werden Schwerpunkte im Bereich Gewerbe sowie im Kfz-Geschäft, neben der fortgesetzten Forcierung der Lebensversicherung, gesetzt. Einzahlen sollen diese Bestrebungen konsequent in die Zielsetzung, substanziell zu wachsen und Marktanteile zu gewinnen. Neben diesen internen Hebeln ist man auch offen für externen Zubau, ob durch klassische Kooperationen, Investitionen in Zukäufe oder auch Verschränkungen mit der digitalen Fintech-Wirtschaft. „Wir schließen nichts aus, schauen uns die Märkte genau an und prüfen, was effizient in unsere Agenda einzahl. Unser Zugang lautet jedenfalls, man muss die ganze Klaviatur bespielen“, so das Resümee des Vorstandsvorsitzenden im Hinblick auf die Zielsetzung, Marktanteile zu gewinnen. - Weitere Informationen finden Sie unter www.allianz.at. ●

Doppler knackt die Milliarden-Liter Marke!

Eine Milliarde Liter an Diesel- und Vergaserkraftstoff sowie Heizöl konnte die Doppler Gruppe 2018 absetzen und hat somit das selbst gesteckte Unternehmensziel erreicht. Das unsichere Marktumfeld hat Doppler nicht geschadet – ganz im Gegenteil. „Die Gruppe hat 2018 erneut ein gutes Ergebnis erzielt! Das EGT (bereinigt um Sondereffekte) betrug 10,1 Mio. € und konnte somit im Vergleich zum Vorjahr gesteigert werden“, berichtet Dr. Bernd Zierhut, Geschäftsführung der Doppler Gruppe.

Der operative Cashflow konnte ebenfalls von 15,2 Mio. € in 2017 auf 21,2 Mio. € in 2018 gesteigert werden. „Die Doppler Gruppe besitzt ein äußerst effizientes und gut strukturiertes Tankstellennetz, das 563 Mio. Liter an Treibstoffen im abgelaufenen Jahr abgesetzt hat“, so Dr. Bernd Zierhut. „Dieses überaus zufriedenstellende Ergebnis konnte, dank der erfolgreichen Umsetzung unserer Strategie - die Tankstelle als Dienstleistungszentrum zu etablieren, erzielt werden. Darüber hinaus haben sich die neu erworbenen Geschäftsfelder der Doppler Gruppe gut eingefügt und entwickelt“, erklärt **Franz Joseph Doppler**.

„2018 verkaufte Doppler über die Absatzkanäle Diesel- und Vergaserkraftstoff sowie Heizöl mehr als 1 Milliarde Liter. Davon entfallen 746 Mio. Liter auf den Sektor Diesel (+16 %), 226 Mio. Liter auf Vergaserkraftstoff (+11,9 %) und 29 Mio. Liter auf den Heizölbereich (-3,3 %). Der Absatz von 21.566 Tonnen Flüssiggas und 1.346 Tonnen Erdgas rundet das Erfolgsergebnis ab“, informiert Dkff. Daniela Dieringer, MBA, Geschäftsführung Doppler Gruppe. Die Doppler Gruppe betreibt österreichweit aktuell 252 Tankstellen, davon werden 206 unter der Marke Turmöl und 46 unter der Marke BP geführt. Auch am Tankautomatenmarkt hat die Doppler Gruppe mit 95 Turmöl Quick-Stationen eine führende Position in Österreich eingenommen.

Der Mineralölmarkt in Österreich. Das Jahr 2018 war von volatilen Rohölweltmarktpreisen geprägt. Unterstützt durch einen schwachen Dollar konnte der Rohstoff Öl seinen Aufwärtstrend im Jänner 2018 fortsetzen. Der Höchststand wurde im Oktober erreicht mit einem Rohölpreis von rund 84 USD/Barrel. Maßgeblich dafür war die Entscheidung des US-Präsidenten, rigorose Sanktionen gegen den Iran zu verhängen.



v.l.n.r.: Geschäftsführung Doppler Gruppe: Dr. Bernd Zierhut, Dkff. MBA Daniela Dieringer, MBA Franz Joseph Doppler

Die Kursänderung von Donald Trump, in Form großzügiger Ausnahmen von den Iran-Sanktionen im Vorfeld der US-Kongresswahlen, führte zu einem Einbruch des Rohölpreises um 40 Prozent auf 49 USD/Barrel im Dezember des Vorjahres. Seit Jahresbeginn 2019 ist wieder ein Anstieg zu verzeichnen auf zuletzt 64 USD/Barrel im Februar. Auch 2019 dürfte die Geopolitik des amerikanischen Präsidenten den Ölmarkt maßgeblich beeinflussen. Ökonomen sehen für 2019 im Schnitt einen Preis von 65 USD/Barrel.

Der österreichische Mineralölmarkt ist im letzten Jahr gesamt um rund 0,5% gesunken, ausschlaggebend hierfür sind die Einbußen im Heizölsektor von 1,18 auf 1,07 Mrd. Liter (-9,4%). Der Bereich der Vergaserkraftstoffe (VK) stieg von 1,62 Mrd. Liter im Jahr 2017 auf 1,66 Mrd. Liter in 2018 (+2,5 %). Der Dieselsektor verzeichnet ein leichtes Plus von 0,3 %. Die Doppler Gruppe konnte dieses anspruchsvolle Marktumfeld für ein überdurchschnittliches Wachstum nutzen und den Absatz von Diesel- und Vergaserkraftstoff deutlich über der Marktentwicklung steigern – eine Fortsetzung des Erfolgskurses.

Fit für die Zukunft. Der Erfolg der Welser Unternehmensgruppe beruht derzeit auf dem Absatz von Mineralöl- und Gasprodukten. In Zukunft werden die Geschäftsbereiche: Nahversorger, Waschen, Erdgas und Elektromobilität stärker fokussiert. – Weitere Informationen finden Sie unter www.doppler.at. ●

2018: Raiffeisen Bank International erwirtschaftet ein Ergebnis von € 1.270 Millionen.

Die Raiffeisen Bank International (RBI) erwirtschaftete im Jahr 2018 ein Konzernergebnis in Höhe von € 1.270 Millionen. „Wir haben das sehr gute Vorjahresergebnis deutlich übertroffen und sind mit dem Geschäftsjahr 2018 sehr zufrieden. Wir haben unsere Kapitalquoten signifikant verbessert und die NPL Ratio weiter gesenkt. Daher können wir der Hauptversammlung eine wesentlich höhere Dividende vorschlagen als im vergangenen Jahr“, sagte **Johann Strobl, Vorstandsvorsitzender der RBI**. Der Vorstand hat beschlossen, der Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 2018 die Ausschüttung einer Dividende von € 0,93 je Aktie vorzuschlagen. Dies ergäbe eine maximale Ausschüttungssumme von € 306 Millionen bzw. eine Ausschüttungsquote von 24 Prozent.



Die Betriebserträge verzeichneten im Jahresvergleich einen Zuwachs um 4 Prozent oder € 199 Millionen auf € 5.298 Millionen. Der um 4 Prozent auf € 3.362 Millionen gestiegene Zinsüberschuss wurde dabei vom Kreditwachstum getragen, der Zuwachs der durchschnittlichen zinstragenden Aktiva des Konzerns lag bei 3 Prozent. Die Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich im Jahresvergleich um € 37 Millionen auf € 3.048 Millionen. Die Cost/Income Ratio verbesserte sich um 1,5 Prozentpunkte auf 57,5 Prozent.

„Trotz des Verkaufs des polnischen Kernbankgeschäfts stiegen die Kundenkredite um 4 %. In fast allen Märkten hat die Kreditvergabe angezogen, am stärksten in Österreich, Tschechien, Rumänien und der Slowakei“, so Strobl.

Ausblick. Die RBI geht für die nächsten Jahre von einem durchschnittlichen Kreditwachstum im mittleren einstelligen Prozentbereich aus. Für 2019 erwartet sie eine Neubildungsquote von rund 45 Basispunkten. Die NPL Ratio soll weiter sinken. Die RBI strebt für 2021 eine Cost/Income Ratio von etwa 55 Prozent an. Sie peilt in den nächsten Jahren einen Konzern-Return-on-Equity von etwa 11 Prozent an. Mittelfristig strebt die RBI eine CET1 Ratio von rund 13 Prozent an. Basierend auf dieser Zielquote beabsichtigt sie Dividendenausschüttungen in Höhe von 20 bis 50 Prozent des Konzernergebnisses.

Die RBI betrachtet Österreich, wo sie als eine führende Kommerz- und Investmentbank tätig ist, sowie Zentral- und Osteuropa (CEE) als ihren Heimmarkt. 13 Märkte der Region werden durch Tochterbanken abgedeckt, darüber hinaus umfasst der RBI-Konzern zahlreiche andere Finanzdienstleistungsunternehmen beispielsweise in den Bereichen Leasing, Vermögensverwaltung und M&A.

Rund 47.000 Mitarbeiter betreuen 16,1 Millionen Kunden in mehr als 2.100 Geschäftsstellen, der weitaus überwiegende Teil davon in CEE. Die Aktie der RBI notiert an der Wiener Börse. Die Raiffeisenlandesbanken halten rund 58,8 Prozent an der RBI, der Rest befindet sich im Streubesitz. Innerhalb der Raiffeisen Bankengruppe ist die RBI das Zentralinstitut der Raiffeisenlandesbanken sowie sonstiger angeschlossener Kreditinstitute. Weitere Informationen finden Sie unter www.rbiinternational.com. ●

Diplomatische Veranstaltungen. Nationalfeiertag und Einladungen der Botschaften.

Republik Irland.

Anlässlich des Nationalfeiertages, den St. Patrick's Day, luden in Anwesenheit der Staatsministerin für Gesundheitsplanung und nationaler Drogenstrategie, **I.E. Frau Catherine Byrne** der Botschafter und Ständige Vertreter bei den Internationalen Organisationen, **S.E. Tom Hanney** und seine Gattin **Paula Fitzmaurice Hanney** sowie der Ständige Vertreter bei der OSZE, **S.E. Kevin Dowling** und Frau **Una Langan** am 15. März 2019 zu einem Empfang in die Residenz des bilateralen Botschafters. Zur Begrüßung erklangen die beiden Hymnen und es sprachen die beiden Botschafter und die Ministerin, die u.a. mitteilte, dass Irland für 2021/22 als assoziiertes Mitglied in den Sicherheitsrat der UN gewählt wurde.

Der Gedenktag des Heiligen Patrick wird sowohl in der römisch-katholischen Kirche als auch der anglikanischen Church of Irland am 17. März begangen und gilt in Irland als Schutzpatron. Bischof Patrick gilt als erster christlicher Missionar in Irland und lebte möglicherweise im 5. Jahrhundert, obwohl sein Geburts- und Sterbetag nicht bekannt ist. Erstmals im 7. Jahrhundert gab es den 17. März als mögliches Sterbedatum. Verbreitet ist dieser irische Nationalfeiertag durch die unzähligen irischen Auslandsgemeinschaften praktisch weltweit, wo er mit Volksfesten oder Paraden, wie z.B. in New York, Manchester, oder München in irischgrün gefeiert wird. Auch bei dieser Einladung gab es jede Menge irischer Spezialitäten und Guinness Bier floss in Strömen; umrahmt durch die zarten Töne eines Harfenspielers oder der imposanten Lautstärke der Dudelsackpfeifer. Insgesamt ein schöner Brauch, über Jahrhunderte entstanden, der es bis zur Jetztzeit geschafft hat und wie man sieht immer mehr Anhänger und Verbreitung findet. (edka) ●

Republik Aserbaidschan.

Um das Frühlingsfest und Neujahrsfest „Novruz“ zu feiern lud die Direktorin des Aserbaidschanischen Kulturzentrums in Wien, Frau **Leyla Ga-**

Hofmobiliendepot
Möbel Museum Wien

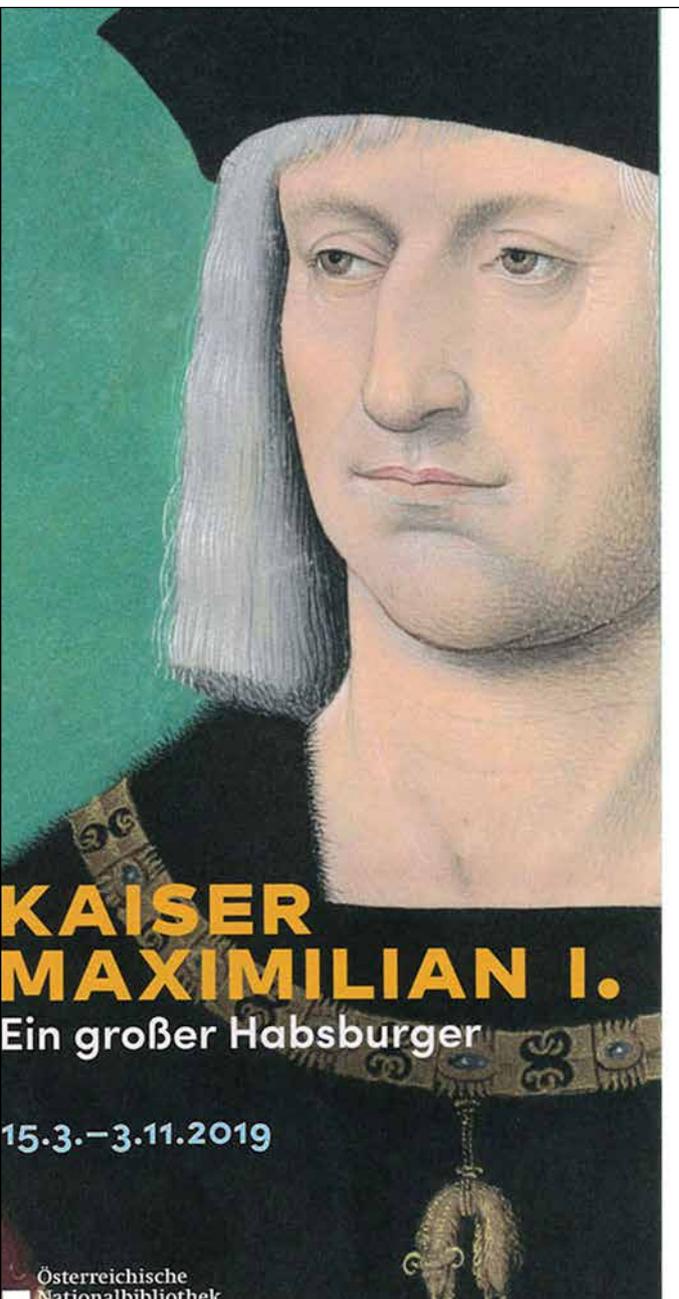
BRUCH KONTINUITÄT
Das Schicksal des habsburgischen Erbes nach 1918
5. Dez. 2018 - 30. Juni 2019

Hofmobiliendepot • Möbel Museum Wien
Andreasgasse 7 • 1070 Wien • Di-So 10-18 Uhr
www.hofmobiliendepot.at

simova am 12. März 2019 zu einen Konzert mit traditionellen aserischen Volksliedern und Tänzen. Aserbaid-schan feiert Novruz Bayram, eines der beliebtesten Feste des Landes, sein Name bedeutet übersetzt „der neue Tag“. Die Erde erwacht zu neuem Leben und mit Musik und Tanz feiert man Frühlingsanfang und Sonnenwende. An Steinkreis von Gala, rund 40 Autominuten von Baku entfernt gibt es eine traditionelle Stätte aus der Bronzezeit an der seit vielen Generationen Novruz gefeiert wird. Zurückzuverfolgen ist es bis zu den Assyrern.

Seit dem 10. Mai 2010 ist Novruz auf Beschluss der 64. Generalversammlung der Vereinten Nationen als **internationaler Novruz-Tag** anerkannt. Die Generalversammlung stellte in ihrer Erklärung fest, dass „Novruz ein Frühlingsfest ist, das von mehr als 300 Mio. Menschen seit mehr als 3.000 Jahren auf der Balkanhalbinsel, in der Schwarzmeerregion, im Kaukasus, in Zentralasien und im Nahen Osten gefeiert wird“. Am 30. September 2009 hatte die UNESCO den Novruz-Tag in die Liste der Meisterwerke des mündlichen und immateriellen Erbes der Menschheit aufgenommen.

Die Musik- und Tanzvorführungen wurden von der aserbaid-schanischen staatlichen Universität für Kultur und Kunst gefördert und beschickt, wobei besonders der Gesang von **Simare Imanova** und **Imrah Macdu-nov** hervorstachen. Aber auch die Musiker **Ramin Rzayev**, **Rauf Masimov** und **Ruhulla Dadasov** erstaun-ten mit ihrer, für uns doch eher ungewöhnlichen Musikdarbietung. Tosenden Applaus bekam die Tanzgruppe mit ih-ren zauberhaften Kostümen und den beiden reizend tanzenden Kindern. Wie fast immer klang dieses Musikereignis mit einen umfangreichen Getränkeangebot und Köstlichkeiten des Lan-des aus und wird den zahlreichen Gästen noch lange in ihrer Urwüchsigkeit in Erinnerung bleiben. (edka/Wikipedia) ●



Republik Bulgarien.

Aus Anlass des Nationalfeiertages am 3. März lud der Botschafter, **S.E. Dr. Ivan Sirakov** und seine Gattin am 4. März 2019 zu einen Empfang in die Prunkräume der Botschaft. Nach dem Abspielen beider Hymnen dankte der Botschafter in seiner Begrüßungsrede den Gästen und Botschafterkollegen für ihr Kommen und stellte fest, dass diesmal bereits zum dritten Mal der Empfang in diesen historischen Räumen gefeiert wird.

Bei seiner Replik zur Unabhängigkeit stellte er fest, dass im Vorfrieden von Stan Stefano (heute Yesilköv im Wes-ten Istanbuls am Marmara-Meer) am 3. März 1878 der Rus-sisch-Türkische Kriege (1877-1878) beendet werden konnte. Allerdings kam es danach im Juni 1878 zum Berliner Kongress, wodurch eine weitere drohende Kriegsgefahr verhindert wer-den konnte, allerdings die Errungenschaften des San Stefano Friedens komplett zu Lasten Russlands und Bulgariens revi-diert werden musste. Federführend dafür war Großbritannien, dass von der Türkei für seinen Beistand die Abtretung von Zy-pern einforderte.

Danach erklärte er die Bedeutung der „Martenzitsa“, jener kleinen rot-weißen Püppchen, die alle Gäste zu Beginn erhiel-ten und die für den Monat März als Glückbringer für langes Leben und Gesundheit in ganz Bulgarien verschenkt und ge-tragen werden. Dieser Brauch stammt aus der Zeit vor dem 7. Jahrhundert. Besonders betonte er die gute zwischenstaatliche Kooperation mit Österreich und den 140. Jahrestag der Aufnah-me diplomatischer Beziehungen zwischen beiden Ländern und ihre vielen Gemeinsamkeiten.

Im Anschluss gab es viele bulgarische Leckerbissen zu verkosten und besonders der bulgarische Rotwein „Mavrud“ ist bis heute sensationell. Besten Dank für diese gelungene Einla-dung. (edka/Wikipedia) ●

Theaterkritiken & Festivals.

Wagner's „Fliegender Holländer“ an der Volksoper. Eine musikalische Sturmflut, Regie und Bühnenbild zum Teil eine Verfälschung.

Es ist eine geradezu mythische Figur mit Parallelen zu Faust und Odysseus, er ist selbstherrlich, trotzig und fürchtet weder Gott noch Satan: der fliegende Holländer. Weil er bei einer gefährlichen Fahrt um ein Kap den Teufel angerufen hat, ist er zu rastloser Irrfahrt und endloser Suche verdammt – es sei denn, er findet eine Frau, deren bedingungslose Treue ihm die Erlösung aus seinem Untoten Dasein bringt. Aber nur alle sieben Jahre darf er an Land gehen, um die Seelenverwandte zu finden. Als er Senta begegnet, erfüllt sich auch ihr Schicksal, das sie in Träumen und Visionen schon vorhergesehen hat: Seine Erlöserin zu sein. Richard Wagners singuläre Oper entstand 1841 und entsprach ganz der damaligen Mode romantischer Schauerliteratur. Dabei entwarf Wagner eine ausgefeilte musikalische Dramaturgie, um die Welten von Menschen und Geistern einander gegenüber zu stellen und die Figuren von Senta und dem Holländer zu zeichnen: Pathetisch, aber niemals sentimental. Der fliegende Holländer wurde an der Volksoper am 2. Jänner 1908 erstaufgeführt, war danach viele Jahre im Repertoire, wurde seither jedoch nie wieder gezeigt. Zur Feier des 120-jährigen Jubiläums der Volksoper kehrt nun Richard Wagner's wildes, stürmisches Musikdrama wieder auf die Bühne dieses Hauses zurück.

In akustischer Orkanstärke schmettert ein fulminanter Volksoperchor die weltbekannten Passagen, wie „Steuermann, laß' die Wacht“ in den Zuschauerraum. Aber auch sanftmütige, zarte Töne erfreuen das Publikum, wie z.B. in Jäger Eriks Traumerzählung. Überhaupt erscheint das Dirigat von **Marc Piollet** vielschichtig, lässt aber letztendlich das Raumsprengende der Partitur voll erleben was diesem Stück wohl tut. Auch die Besetzung ist rundum solide, **Markus Marquardt** als Holländer ist mit seinem tragfähigen Bariton aber eher ein Leidender denn rätselhafter Dämon. **Stefan Cerny** als Kapitän Daland besitzt unglaubliches Stimmenpotential, das Gold im Koffer erscheint ihm jedoch wichtiger als seine Tochter zu sein. Der Jäger Erik (**Tomislav Muzek**) und vergeblich Liebender von Senta besticht mit sowohl heldischer und geschmeidiger Stimme, der jeweiligen Situation angepaßt.



Markus Marquardt (Der Holländer), Stefan Cerny (Daland), Chor der Volksoper Wien
© Barbara Palfy/Volksoper Wien

Bleibt nur noch die eigentliche Heldin des Stückes, Senta. **Megan Miller** gibt diese sehr fordernde Partie mit leuchtenden, scheinbar mühelos plazierten Spitzentönen. Die optische Ausstrahlung dagegen ist unromantisch und bieder, vielleicht aber gerade deshalb etwas für den „Holländer“.

Schlimm steht es wieder einmal um Regie und Bühnenbild. Regisseur Aron Stiehl bietet Abstraktion und Neunterpretation in dem er alle Dinge der Seefahrt eliminiert. Ihm zur Hand geht der Bühnenbildner Franz Philipp Schließmann mit einer grauenhaften Umdeutung und Verfremdung des Stoffes mit diesen Tunnelgang und der totalen Verbalhornung der Spinnstube als Mädchenpensionat unter der Gewalt von Martina Mikelic als bössartige Gouvernante Mary. Auch die Kostüme von Franziska Jakobsen im 50er Jahre Ambiente passen nicht zur gesamten Aufführung, sodass man der Regie, dem Bühnenbildner und der Kostümbildnerin das Prädikat „Thema verfehlt“ vergeben muss, was bei schulischer Benotung ein glattes „Nicht genügend“ ergäbe. Daher: musikalisch und gesanglich einwandfrei wäre diese Produktion eine konzertante Aufführung dienlicher gewesen. Großer Applaus für Sänger und Orchester bei der Premiere. (edka) ●

„Der einsame Weg“ an der Josefstadt, ein Untergangsszenario.

Bei Schnitzler's erstem großen Gesellschaftsdrama, entstanden zwischen 1901 und 1903, stehen Tod und Einsamkeit im Mittelpunkt. Doch so radikal wie es die slowenische Regisseurin **Mateja Kolezik** hier inszenierte war dies sicher nicht im Sinne Schnitzlers. Ja, es darf sogar vermutet werden, dass sie absichtlich mit der bekannt-beliebten Schnitzler-Tradition an der Josefstadt gebrochen hat, nur um aufzufallen und sich interessant zu machen. Wie Betonbrocken fallen die Worte aus den Mündern der Figuren und bleiben größtenteils unkommentiert im Raum stehen. Alles ist taubengrau gestrichen und ebenso blaugrau sind die Kostüme der Darsteller. Einzig der Regieleinfall einer Rotationsbühne lockert die Auflösung einer Familie auf, doch scheint der Text und allerlei Beiwerk an Sprache radikal gestrichen, was nicht der Sinn der Aufführung sein kann und überhaupt, was erdreistet sich heute so ein Regisseur besser als Schnitzler sein zu wollen.

Es ist schon richtig, der „Einsame Weg“ enthält klassische Motive und Variationen des immer wiederkehrenden Konfliktes zwischenmenschlicher Beziehungen und reflektiert damit ein nahezu unüberwindbares Dilemma des Menschen. Es gibt in diesem Drama starke Parallelen zur Gegenwart; nur muss man dies nicht mit der Holzhammermethode darstellen, sondern so subtil wie dies Schnitzler im Original tat.



Foto: Astrid Knis

Die Phänomene des gesellschaftlichen Wandels und die persönliche Entfremdung kommen bei Schnitzler in wienerischer Art zum Vorschein, werden aber durch ihre erschreckende Überzeichnung zu einem Psychodrama umfunktioniert, um unsere heutige Welt und neoliberale Gesellschaftsstruktur auf erschreckende Weise wiederzuerkennen. - Die Crew der Schauspieler ist durchwegs pointiert, konnten aber die teilweise aufkommende Langlebigkeit nicht verdecken, obwohl man versuchte sein Bestes zu geben. Da die Pause entfällt dauert das Stück nur 90 Minuten und das ist gut so. (edka) ●

„Viertelfestival NÖ — Industrieviertel 2019“ bietet 66 Kunst- und Kulturprojekten von 11. Mai bis 11. August eine Bühne!

Insgesamt **66 Projekte** (davon 13 **Schulprojekte**) werden beim „**Viertelfestival NÖ — Industrieviertel 2019**“ vom **11. Mai bis 11. August 2019** im Industrieviertel unter dem **Motto „Schnittstelle“** umgesetzt. Die Projekte wurden aus 236 Einreichungen von einer 13-köpfigen Jury ausgewählt. Kulturinteressierte erwartet ein facettenreiches Programm: Regionalgeschichte trifft auf Experimentalfilm, Barocktänze auf Rock'n'Roll, traditionelle Blasmusik auf Polka-Rock, Zeitgeschichte auf Theater, Natur auf Kunst, Technik auf Performance. Bereits zum zweiten Mal werden in dieser Festival-saison einige Projekte in Kooperation mit dem Musikschulmanagement NÖ umgesetzt.

Vor dem Hintergrund des Festival-Mottos „Schnittstelle“ befassen sich viele Kunstschaffende in ihren Projekten mit Aspekten der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des Industrieviertels. Intensiv behandelt werden außerdem das Spannungsfeld „Kunst — Technik — Natur“ sowie Fragen der Inklusion und des Umgangs mit gesellschaftlich marginalisierten Gruppen.

Von 11. Mai bis 11. August wird das gesamte Industrieviertel zur Bühne: Unter den zum Teil außergewöhnlichen Spielorten befinden sich etwa die ehemalige Kammgarnfabrik in Bad Vöslau, die Gärten von Schloss Feistritz, der stillgelegte Triestingtaler Bahnhof Altenmarkt-Thenneberg, das Fischauer Thermalbad, der alte Schlachthof Wiener Neustadt und der älteste Naturpark Österreichs in Sparbach.

Dazu Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner: „Mit dem Viertelfestival NÖ hat das Land Niederösterreich gemeinsam mit der Kulturvernetzung NÖ ein in Mitteleuropa höchst erfolgreiches und einzigartiges Kunst- & Kulturfestival etabliert. Dieses Regionalkulturfestival ist ein wesentlicher Baustein für die Ausgewogenheit zwischen Hoch- und Breitenkultur in unserem Bundesland. Kulturarbeit abseits urbaner Zentren setzt wichtige Impulse für das Kulturgesehen. Sie stärkt die regionale Identität und fördert das Selbstbewusstsein der Bevölkerung. Ziel des Viertelfestivals NÖ ist es, der Vielfalt und Qualität des regionalen Kulturschaffens eine Bühne zu bieten.“

Das **Festival-Motto „Schnittstelle“** verweist auf jenen Teil eines Systems, an dem Kommunikation, Begegnung und Austausch passiert. Hier treffen sich Länder, Ideen, Religionen. Hier entstehen Verbindungen und Freundschaften. Hier ereignen sich aufregende und wegweisende Dinge. Unser gesamtes Leben ist von Schnittstellen geprägt. Jede neue Idee braucht Schnittstellen für den Austausch von Gedanken, Einschätzungen und Erfahrungen. Kulturschaffende und Kulturinitiativen waren eingeladen, in Kommunikation mit ihrer Lebenswelt, mit Menschen, der Natur, mit Rahmenbedingungen und Strukturen zu treten und sich mit folgenden Fragen zu befassen: Welche Gegebenheiten sind bedingt durch Sachzwänge, gesellschaftliche Veränderungen oder auch globale Strömungen wie etwa den Klimawandel? - **Weitere Informationen finden Sie unter www.viertelfestival-noe.at.** ●



Yutaka Sado bis 2025 Chefdirigent des Tonkünstler-Orchesters.

Yutaka Sado bleibt bis 2025 Chefdirigent des Tonkünstler-Orchesters Niederösterreich. Im Rahmen der Tonkünstler-Jahrespressekonferenz unterzeichnete Yutaka Sado am Mittwoch, 20. März, in Wien seinen Vertrag bis zum Ende der Konzertsaison 24–25. «Ich freue mich sehr und danke allen Mitgliedern und Mitarbeitenden des Orchesters für das Vertrauen –besonders aber den Musikerinnen und Musikern, die fest an unsere Zusammenarbeit glauben und unsere musikalische Reise gemeinsam fortsetzen möchten», erklärte Yutaka Sado. Nach dem großen Erfolg der Konzertsaison «Kosmos Bernstein» zum 100. Geburtstag seines Lehrers und Mentors Leonard Bernstein, sagte Yutaka Sado, werde er mit den Tonkünstlern die Gesamteinspielung der Symphonien Bernsteins vervollständigen und sich mit dem Orchester verstärkt dem symphonischen Werk Gustav Mahlers widmen.

Yutaka Sado trat im Sommer 2015 als Chefdirigent der Tonkünstler an und stand seither bei fast 150 Konzerten im Musikverein Wien, im Festspielhaus St. Pölten und in Grafenegg am Pult des Orchesters, weiters bei fünf Gastspielreisen nach Japan, Großbritannien und Deutschland sowie in Baden und Wiener Neustadt. In der bevorstehenden Saison dirigiert Yutaka Sado unter anderem die achte Symphonie von Anton Bruckner und das Requiem von Giuseppe Verdi. Sergej Prokofjews Ballettsuite «Romeo und Julia» präsentieren die Tonkünstler in Sados Zusammenstellung. Unter seiner Leitung gelangt auch das Cellokonzert von Bernd Richard Deutsch zur Uraufführung. Anlässlich des Beethoven-Gedenkjahres zum 250. Geburtstag des Komponisten dirigiert Yutaka Sado die vierte Auflage des partizipativen Chorprojekts „Seid umschlungen, Millionen“ mit 500 Sängerinnen und Sängern im Wiener Musikverein. Innerhalb der neuen Tonkünstler-Orchesterakademie bieten die Tonkünstler ab dem Jahresbeginn 2020 Nachwuchsmusikerinnen und -musikern aus aller Welt die Möglichkeit, die Komplexität des Orchestermusikerberufs im sicheren Rahmen einer zweijährigen Ausbildung zu erlernen und zu erproben.

Zum Programm gehören die Orchesterarbeit bei Proben und Konzerten des Tonkünstler-Orchesters, Einzelunterricht, kammermusikalisches Musizieren und die Vorbereitung auf die Probespielsituation sowie diverse Spezial-Coachings. Bis zu 14 Akademiestellen gelangen zur Ausschreibung. Mit Antonín Dvoráks Requiem beginnt am 21. September 2019 die neue Konzertsaison des Tonkünstler-Orchesters, die den Traditionen der klassischen Orchestermusik ebenso verpflichtet ist wie den symphonischen Meisterwerken der Romantik und des 20. Jahrhunderts. Symphonien und Instrumentalkonzerte von Joseph Haydn, Wolfgang Amadeus Mozart und Ludwig van Beethoven erklingen in den Abonnementkonzerten im Musikverein Wien.

Die Traditionen der romantischen Symphonik spiegeln sich in Meisterwerken von Anton Bruckner, Antonín Dvorák, Robert Schumann und César Franck wider. Kompo-



sitionen von Thomas Larcher und Bernd Richard Deutsch sichern der Musik der Zeitgenossen wieder ihren Platz im Konzertprogramm der Tonkünstler. Am Pult des Orchesters debütieren Hannu Lintu, Marek Šedivý und Lionel Bringuier. Ein Programmschwerpunkt ist dem Violoncello gewidmet: Harriet Krijgh, Daniel Müller-Schott, Pablo Ferrández und Johannes Mosersind als Solistinnen und Solisten zu erleben. Innerhalb der genreübergreifenden Plugged-In-Reihe präsentieren die Tonkünstler das Streicher-Jazztrio Time for Three, den Perkussionisten Peter Erskine und die Sängerin Angélique Kidjo. Neben zwölf symphonischen Abonnement-Programmen und drei Abenden in der Reihe Plugged-In bietet das Tonkünstler-Orchester in der kommenden Saison wieder Festtagskonzerte zu Weihnachten, Silvester, Neujahr und am Karfreitag.

Zwei Tanztheater-Produktionen im Festspielhaus St. Pölten stehen ebenso auf dem Programm wie die Mitwirkung beim Grafenegg Festival im Sommer 2019. Zahlreiche Konzerte geben die Tonkünstler auch wieder in Baden und Wiener Neustadt. – Weitere Informationen finden Sie unter www.tonkuenstler.at. ●

Dauerausstellungen.

Leopoldmuseum: Wien 1900. Aufbruch in die Moderne.

„Wien 1900. Aufbruch in die Moderne“ ist als neue Dauerpräsentation des Leopold Museum konzipiert und gewährt einen Einblick in die enorme Fülle und Vielfalt künstlerischer wie geistiger Errungenschaften dieser Epoche mit all ihren kulturellen, sozialen, politischen und wissenschaftlichen Implikationen. Basierend auf den von Rudolf Leopold gesammelten Beständen des Leopold Museum und ergänzt um ausgewählte Leihgaben aus mehr als 50 privaten und institutionellen Sammlungen vermittelt die Präsentation auf einzigartige Weise das Fluidum der einstigen Weltkulturhauptstadt Wien und beleuchtet die von Gegensätzen geprägte Atmosphäre des Aufbruchs zur Zeit der Jahrhundertwende. Über drei Etagen hinweg sind auf über 3.000 qm Ausstellungsfläche rund 1.300 Exponate zu sehen. Zahlreiche Archivalien ergänzen die thematischen Schwerpunkte der Ausstellung, die einen zeitlichen Bogen von ca. 1870 bis 1930 spannt. – Weitere Informationen finden Sie unter www.leopoldmuseum.org. ●

Ausstellungen bis Juni 2019.

Belvedere 21: Über das Neue.

„Aktuell lebt und arbeitet in Wien eine Generation junger Künstler, die von Dynamik und Vielseitigkeit geprägt ist. Wir geben den aktuellsten Tendenzen im Belvedere 21 eine Plattform – eine einzigartige Möglichkeit der Information für alle Interessierten“, so **Generaldirektorin Stella Rollig**. In Wien gibt es eine vielseitige und lebendige Praxis der Kunstproduktion und –präsentation. An zahlreichen Ausstellungsorten und in den Ateliers scheint momentan alles möglich zu sein. Aber wie lässt sich diese Vielfalt in eine Ausstellung fassen? „Über das Neue. Junge Szenen in Wien“ reflektiert die Lebendigkeit der Wiener Kunstszenen. Künstlerische und kuratorische Formate verbinden sich zu einem dynamischen Gefüge, das sich über die Dauer der Ausstellung verändert. – Die Ausstellung ist bis 2. Juni 2019 zu besuchen. Weitere Informationen finden Sie unter www.belvedere21.at. ●

Theatermuseum: Carte blanche für Anna Reisenbichler.

Anna Reisenbichler kombiniert die zwölf Handzeichnungen mit eigenen gestickten Text-Arbeiten. Die Texte stammen – als Ergebnis eines mehrjährigen Sammelvorganges – größtenteils von zeitgenössischen, zum Teil dezidiert feministisch agierenden Künstlerinnen, die für Reisenbichlers künstlerische Arbeit wichtig sind. Deren Aussagen zu ihren Schaffensprozessen, welche häufig in Bezug zu der von außen herangetragenen Klassifizierungen „weiblich“ bzw. „Frauenkunst“ zu verstehen sind, stickt Reisenbichler in alte Papiere aus dem Fundus der Papierrestauratorin des Kupferstichkabinetts. – die Ausstellung ist bis 10. Juni 2019 zu besuchen. Weitere Informationen finden Sie unter www.kupferstichkabinett.at. ●

Ausstellungen bis August 2019.

Weltmuseum Wien: Die Eleganz der Hosokawa.

Aus Anlass des 150-Jahr-Jubiläums der Unterzeichnung des Freundschafts-, Handels- und Schifffahrtsvertrags der beiden Monarchien Japan und Österreich-Ungarn im Jahr 1869, zeigt das Weltmuseum Wien eine Ausstellung mit Objekten aus der Sammlung der Daimyō Familie Hosokawa. Die Familienmitglieder dieser Kriegerelite von Samurais dienten seit der Muromachi Periode (1333-1568) dem Shogun. Der Name der Familie Hosokawa steht aber nicht nur für kriegerische Errungenschaften, sondern auch für berühmte Poeten, Gelehrte und Künstler, die dem Nō-Theater und der Teezeremonie viel Aufmerksamkeit schenkten. Bis in die Gegenwart setzt sich diese Tradition fort. Die Ausstellung ist daher den drei Themen des Familienerbes gewidmet: den Prunkstücken eines Samurais, Rüstung, Waffen und Accessoires, der Kunst der jüngsten Mitglieder der Hosokawa Familie und der Wertschätzung von Nō-Theater und Teezeremonie. Insgesamt gegeben rund 85 Objekte aus den öffentlichen Teil der Sammlung sowie aus den privaten, ansonsten nicht zugänglichen Teil der Sammlung den Besuchern einen

einmaligen Einblick in die Traditionen einer Samurai-Familie. – Die Ausstellung ist bis 16. Juli 2019 geöffnet. Weitere Informationen finden Sie unter www.weltmuseumwien.at. ●

Belvedere 21: Attersee – Feuerstelle.

Das Belvedere 21 widmet Christian Ludwig Attersee eine große Einzelausstellung, die sein Frühwerk in den Fokus rückt. Mit bisher wenig bekannten Arbeiten macht die Schau sichtbar, wie Attersee den Umbruch in der künstlerischen Produktion ab den 1960er-Jahren aktiv gestaltet und begleitet hat. Ab den 1960er Jahren entwickelt Attersee eine ganz eigene Bildsprache. Als Gegenpol zum Wiener Aktionismus geht es ihm um die Erfindung erweiterter Welten und um die schöpferische Kraft der Kunst. – Die Ausstellung ist bis 18. August 2019 zu besuchen. Weitere Informationen finden Sie unter www.belvedere21.at. ●

Orangerie, Unteres Belvedere: Talking Heads.

Wut, Angst, Ekel – bis heute fasziniert die Darstellung psychischer Extremsituationen in den berühmten "Charakterköpfen" von Franz Xaver Messerschmidt. Ausgehend von diesen Meisterwerken des Barock fokussiert die Ausstellung auf den Kopf als Motiv in der Kunst. Wie sieht „Kopfarbeit“ bei Tony Oursler, Douglas Gordon, Arnulf Rainer, Maria Lassnig oder Bruce Nauman aus? Und was hat in Zeiten von „Face“book, Selfies und Schönheitswahn neben der puren Oberfläche des Gesichts noch Bestand? Generaldirektorin Stella Rollig: „Der starke Ausdruck jedes einzelnen dieser Köpfe

40.000
JAHRE
MENSCH

MAMUZ
SCHLOSS ASPARN/ZAYA

**HISTORISCHES
HANDWERK 2019**
KURSE IM
URGESCHICHTEMUSEUM
MAMUZ SCHLOSS ASPARN/ZAYA











KULTUR
NIEDERÖSTERREICH

fasziniert seit Jahrhunderten immer wieder neu. Das Publikum liebt die bizarren Darstellungen, während Künstler sich von ihren psychologischen Implikationen herausfordern lassen. Was dabei entsteht ist von erstaunlicher Aktualität und Vielfalt.“ – Die Ausstellung ist bis 18. August 2019 zu besuchen. Weitere Informationen finden Sie unter www.belvedere.at. ●

Ausstellungen bis November 2019.

Mumok: Pattern and Decoration.

„Ornament als Versprechen“. So könnte das Motto der US-amerikanischen Bewegung „Pattern and Decoration“ lauten, die sich Mitte der 1970er Jahre formierte. In Abwandlung der bekannten Maxime von Adolf Loos – „Ornament und Verbrechen“ – führt die Ausstellung die reichen Bestände des Sammlerpaars Peter und Irene Ludwig zur größten Präsentation von Pattern and Decoration im deutschsprachigen Raum seit den 1980er Jahren zusammen. Mit orientalisch anmutenden Mosaiken, monumentalen Textilcollagen, Malereien, Installationen und Performances verfolgten feministisch engagierte Künstler in den 1970er Jahren das Ziel, Farbe, Formenvielfalt und Emotion in die Kunst zurückzuholen. – Die Ausstellung ist bis 8. September 2019 zu besuchen. Weitere Informationen finden Sie unter www.mumok.at. ●

MAK: Circular Flows.

Der österreichische Beitrag *CIRCULAR FLOWS: The Toilet Revolution!* zur XXII Triennale di Milano (1. März – 1. September 2019) wurde mit dem Silbernen „Black Bee Award“ ausgezeichnet. EOOS überzeugte die Jury mit einem unmittelbaren Bezug zum diesjährigen Triennale-Motto *Broken Nature: Design Takes on Human Survival*, der im Österreich-Pavillon gelang. Eingebettet in eine multimediale Installation präsentiert EOOS den revolutionären Prototyp einer Toilette zur Urin-Separation: Die *Urine-Trap* bietet eine systemische Designlösung für eines der drängendsten Umweltprobleme unserer Zeit, die Verschmutzung unserer Gewässer durch Stickstoff. Für die Positionen von insgesamt 22 teilnehmenden Ländern aller Kontinente wurden drei Awards – Gold für Australien, Silber für Österreich und Bronze für Russland – vergeben. – Weitere Informationen finden Sie unter www.MAK.at. I

Österreichische Nationalbibliothek: Kaiser Maximilian I.

Mit seiner geschickten Heiratspolitik legte Maximilian I. den Grundstein für das spätere Weltreich der Habsburger. Im Umkreis des Kaisers und teils durch seine eigene Mitarbeit entstanden Meisterwerke der Kunst. Aus Anlass seines 500. Todestages widmet sich die Österreichische Nationalbibliothek in ihrer neuen Sonderausstellung dem Regenten, der wie kein Zweiter für den Übergang vom Mittelalter zur Renaissance steht.

Als „letzter Ritter“ und „erster Kanonier“ führte er zahlreiche Kriege, um seine Herrschaftsansprüche durchzusetzen. Gleichzeitig erwies er sich als gewiefter Taktiker, der früh versuchte, die Macht der Medien und hier vor allem den neu erfundenen Buchdruck für seine Zwecke einzusetzen. Die Spannungsfelder zwischen habsburgischen Erblanden und Heiligen Römischen Reich, die Entdeckung und Erforschung neuer Welten und die Osmanengefahr im Osten prägten Maximilian in persönlicher wie in politischer Sicht. – Die Ausstellung ist bis 3. November 2019 zu besuchen. Weitere Informationen finden Sie unter www.onb.ac.at. ●

Mamuz – Schloss Asparn/Zaya: Abenteuer Urgeschichte.

Von der Steinzeit bis zur Eisenzeit öffnen originalgetreue Nachbauten von Wohn- und Handwerkshäusern einen Blick auf vergangene Lebenswelten in Mitteleuropa. Hütten aus Lehm und Holz zeigen die Wohn- und Arbeitsbereiche aus 40.000 Jahren Menschheitsgeschichte. Die Ausstellung im Schloss Asparn/Zaya ist ein Wissenszentrum und Erlebnismuseum, das einen umfassenden Einblick in die Urgeschichte, Frühgeschichte und Mittelalterarchäologie gibt. – Die Ausstellung ist bis 24. November 2019 zu besuchen. Weitere Informationen finden Sie unter www.mamuz.at. ●

NIEDERÖSTERREICH
HINEIN INS LEBEN.



150 Jahre ÖTK

1869 - 2019



„Mit Herz und Hand für^s Alpenland“

Erzherzog Carl Ludwig
und die Schirmherrschaft
über den
Österreichischen Touristen-Klub



SCHLOSS ARTSTETTEN
Sonderschau von 1.4. bis 1.11.2019

